

IN MEMORIAM VALMEN HALLAP

Am 13. Dezember 1987 verstarb der langjährige Leiter der Abteilung für finnisch-ugrische Sprachen des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR Philologiekandidat Valmen Hallap.

Valmen Hallap wurde am 18. Dezember 1928 in Tallinn geboren. 1952 beendete er an der Staatlichen Universität Tartu sein Studium der finnisch-ugrischen Sprachen und klassischen Philologie. Diesem folgte eine Aspirantur am Institut für Sprache und Literatur, und 1956 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts. Im gleichen Jahr verteidigte er seine Dissertation zum Thema «Verbaaltuletussufiksidi mordva keeltes (ühismordva keeles esinenud sufiksidi)» (Verbale Ableitungssuffixe in den mordwinischen Sprachen (im Gemeinmordwinischen auftretende Suffixe)). Auf diese Arbeit stützten sich später einige andere Forschungen, die sich mit der Derivation weiterer finnisch-ugrischer Sprachen beschäftigen. Der Inhalt der Dissertation wurde teilweise unter dem Titel «Материалы по истории глаголообразовательных суффиксов в мордовских языках» (KKIU II, Tallinn 1958, S. 175—256) und in manchen kürzeren Artikeln publiziert.

Zu Problemen des Mordwinischen hat V. Hallap noch den auf dem 2. Internationalen Finnougristenkongreß gehaltenen Vortrag «Phonological Problems of the Moksha-Mordvin Language» (Helsinki 1968) und den Artikel «Mordva-vene segakeelsusest» (KK 1960) veröffentlicht. In der Abteilung für finnisch-ugrische Sprachen werden noch zwei Manuskripte von V. Hallap aufbewahrt: «Ersamordva murdetekste Starõje Naimanõ külast (130 S.) und «Materjale mokšamordva keele Novaja Pot'ma küla murraku kohta» (261 S.); die letztgenannte Untersuchung beinhaltet einen Überblick zum phonologischen System und Sprachproben. In der Phono-



thek des Instituts für Sprache und Literatur finden sich 28 Stunden mordwinische Tonaufzeichnungen, die V. Hallap auf seinen Forschungsreisen in den Jahren 1957 bis 1962 gemacht hat.

Während seines Hochschulstudiums eignete sich V. Hallap die Prinzipien der historisch-vergleichenden Forschungsmethode an, die er erfolgreich in seiner Kandidatendissertation und kürzeren Untersuchungen anwandte, wie zum Beispiel in «Единичные и двойные смычные в финно-угорских языках» (СФУ V, 1969) und «Eesti ja sugulaskeele adjektiivitüüpe» (KK 1983). Andererseits begriff aber auch V. Hallap, daß es notwendig ist, die Sprachen vom synchronischen Standpunkt aus zu beschreiben und machte sich gründlich mit den entsprechenden Richtungen in der Sprachwissenschaft anderer Länder bekannt. Anfang der sechziger Jahre hatte man sich in Estland (und in der Finno-

ugristik überhaupt) kaum mit solchen Richtungen vertraut gemacht. Mit seinen Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der mordwinischen Phonologie war er keineswegs zufrieden und gelangte zu der Überzeugung, daß es richtiger wäre, mit der Phonologie seiner Muttersprache zu beginnen. So schrieb er die Artikel «Mõt-teid eesti keele vädete fonetika kohta» (ESA VIII, 1962), «Ostarbekohasuse printsiip fonoloogias» (KK 1962) und «Fonoloogiline etüüd eesti keele vädete alalt» (Nonaginta, Tallinn 1963), aus denen gegenwärtig oft zitiert wird. Im Zusammenhang mit seinen Untersuchungen zur mordwinischen und estnischen Phonologie steht auch die Abhandlung «Soome-ugri transkriptsioon ja fonoloogiline transkriptsioon» (KKIU VI, Tallinn 1961). Mehrere Jahrzehnte beschäftigte sich V. Hallap mit den Suprasegmenten der estnischen Sprache und machte dafür umfangreiche Tonbandaufnahmen. Außer den in den sechziger Jahren erschienenen Abhandlungen zu diesem Thema gibt es nur noch eine weitere Publikation und zwar die Thesen zu seinem für den 5. Internationalen Finnougristenkongreß vorbereiteten Vortrag «Cтене-ни ударения эстонского языка».

Auf Initiative von V. Hallap wurde im Institut für Sprache und Literatur ein phonetisches Labor geschaffen, aus dem sich im Laufe der Jahre die Abteilung für Computerlinguistik entwickelte.

Von 1960 bis 1980 leitete V. Hallap die finnisch-ugrische Abteilung des Instituts und erfüllte damit auch viele zusätzliche Verpflichtungen; unter anderem ging es darum, die Zukunft der Abteilung zu planen und die Ausbildung von jungen Sprachforschern mittels Sonderstudienplänen an der Universität Tartu zu steuern. Aus verschiedenen Gründen wurden diese weitsichtigen Pläne nur teilweise realisiert. Trotzdem wurde die Forschung innerhalb der Abteilung auf andere Sprachen ausge-

dehnt. Neben den ostseefinnischen Sprachen begann man, auch das Lappische, Marische und die Komi-Sprache zu untersuchen. Zu dieser Zeit wurde mit der Zusammenstellung einer etymologischen Kartothek angefangen. V. Hallap leitete die Erarbeitung des in Kollektivarbeit entstandenen wotischen Wörterbuches. Als Redakteur war er für die meisten Monographien, die die Mitarbeiter der finnisch-ugrischen Abteilung verfaßt hatten, verantwortlich. Seine Redaktionsarbeit versah er mit außerordentlicher Gründlichkeit und forderte von seinen Kollegen sachlich gegliederte und genaue Darstellungen ihrer Forschungsergebnisse, denn er selbst war ihnen in dieser Hinsicht Vorbild. Nach den von V. Hallap vorgegebenen Richtlinien nahm auch die Reihe der Jahresbibliographien «Bibliographia Uralica» ihre heutige Gestalt an. V. Hallap war Mitglied der Redaktionskollegien der Zeitschriften «Keel ja Kirjandus», «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» und des Jahrbuches der Gesellschaft für Muttersprache sowie der Redakteur des Bereichs Sprachwissenschaft der mehrbändigen sowjetestnischen Enzyklopädie. Er gehörte zu den Organisatoren des 1970 in Tallinn durchgeführten 3. Internationalen Finnougristenkongresses und hatte großen Anteil bei der Publizierung der die Linguistik betreffenden Kongreßmaterialien.

V. Hallap war auswärtiges Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft (Helsinki).

In den letzten Jahren beschäftigte er sich mit Problemen der Abgrenzung zwischen den Wortarten, veröffentlichte die Artikel «Sõnaliikide piirimailt» (KK 1984) und «Omastava käände, vaegkäändsõnade ja määsõnade vahekorra» (KK 1986).

Das Wirken von Valmen Hallap als Forscher und weitsichtiger Organisator hat in der Finnougristik unauslöschliche Spuren hinterlassen.

ARVO LAANEST (Tallinn)